



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lessings sämtliche Werke

in 20 Bänden

Kleinere philologische Abhandlungen

Lessing, Gotthold Ephraim

Stuttgart, [1884?]

Vermeinte Anekdoten des Antoninus. 1773

[urn:nbn:de:hbz:466:1-65849](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-65849)

Vermeinte ANEKΔOTA des Antoninus

in der herzoglichen Bibliothek zu Florenz.

Ich überlege, daß einige von meinen Lesern glauben dürften, nicht zeitig genug erfahren zu können, was es mit den obgedachten Stellen des Antoninus*) für eine Bewandtnis habe, von welchen Bandini vorgibt, daß sie noch ungedruckt und in einigen Handschriften der herzoglichen Bibliothek zu Florenz zu finden wären. Die Sache läßt sich an und für sich gar wohl denken. Denn das Buch des Antoninus bestehet aus lauter einzeln, nur wenig zusammenhängenden Betrachtungen, von welchen sich in den Handschriften, aus denen die bisherigen Ausgaben besorgt worden, gar wohl einige könnten verloren haben. Wenn sich diese nun sonstwo wiederfänden, gesetzt auch nur in einem Auszuge des Ganzen, nach welchem man ihnen ihre angeborenen Stellen in diesem Ganzen nicht anweisen könnte, so wären es doch noch immer so viele kostbare Perlen, die sich mehr durch ihren eignen Wert als durch die Ordnung, in welcher sie aufgereihet sind, empfehlen. — Ich will also die versprochne genauere Anzeige gleich icht beifügen.

Herr Bandini, wie bekannt, ist Vorsteher genannter Bibliothek, die sonst den Namen der Medicea oder Laurentiana führet, und hat die griechischen Handschriften derselben in drei Folianten beschrieben, wovon der erste im Jahre 64 und der dritte im Jahre 70 ans Licht getreten. Wie viele Mühe ihm dieses Werk müsse gekostet haben, wie vielen Dank ihm die Gelehrten dafür schuldig sind, das alles versteht sich von selbst. Einem Bibliothekar insbesondere, welcher griechische Handschriften unter seinem Beschlusse hat und sie nicht bloß wie der Hund das Heu bewahren will, ist es fast unentbehrlich. Ich wenigstens für mein Teil bekenne mit Vergnügen, daß es mir die erspriesslichsten Dienste von der Welt thut. Und nur aus Erkenntlichkeit für diese Dienste will ich es hier wagen, mich dem Herrn Bandini wiederum durch eine kleine Auskunft gefällig zu machen.

Herr Bandini also fand in einer von den Handschriften, welche das Gedicht des Paulus Silentiarius enthalten, auch

*) S. 205.

Auszüge aus den zwölf Büchern des Antoninus κατ' ἐαυτόν. Eben dieselben Auszüge, nur nicht immer in der nämlichen Vollständigkeit, fand er noch in drei andern Handschriften und hielt es um so viel mehr der Mühe wert, bei Beschreibung der erstern sie nach allen vieren genau anzuzeigen, da er einige Stücke oder Paragraphen darunter zu bemerken glaubte, welche er in der gedruckten Ausgabe des Cataker, der besten, die wir von dem Antoninus haben, alles Fleißes ohngeachtet nicht auffinden können. Es ist unumgänglich, die ganze Stelle aus dem zweiten Tome seines Werks herzusetzen. — Nämlich Cod. VII. Plut. LV. enthält zum XIV. p. 265. *Marci Antonini ex libris XII, de rebus suis Excerpta Capita.* Haec cum in quatuor hujus Bibliothecae Codicibus, quoad nobis hactenus innotuit, occurrant, in aliis plura, in aliis vero pauciora; placuit heic omnium, quotquot in ipsis habentur, initia proferre, et quidem eodem ordine, quo inibi jacent, servato. Praeterea quum prae manibus haberemus hujus operis editionem Graec. Latin. Cantabrig. MDCLII. 4. non omisimus eorum singula diligenter in ipsa pervestigare, ut quaenam ex iis essent edita, quae vero secus, lectoribus innueremus. En igitur ipsorum series:

- I. Inc. Ἴδιον ἀνθρώπου. Ex Libro VII. §. 22.
- II. Βαβυλωνίους τε καὶ Χαλδαίους, σοφοὺς τὰ οὐράνια, κ. λ. Non invenimus in dicta edit. quod idem monitum volumus intelligi, ubi nulla editionis citatio fiat.
- III. Φοβεῖται τις μεταβολήν; Lib. VII. §. 18.
- IV. Τὴν θάνατον τῆς τις μὲν ἄρρενα.
- V. Ἴππος ἐρρύμμενος, σφηκῶν γένεσις ἐστίν.
- VI. Μὴ αἰσχύνου βοηθούμενος. Lib. VII. §. 7.
- VII. Ἀτυχῆς ἐγὼ, ὅτι τοῦτό μοι συνέβη;
- VIII. Εἰς τοὺς φυκτῆρας ὅταν οἱ μῦες ἐμπέσωσιν.
- IX. Μοῖα ἐμπροσθεῖσα εἰς ὕδωρ.
- X. Κόων δὲ θαλαττία τεκοῦσα.
- XI. Τὴν σηπίαν ὅταν μέλλωσιν αἰρεῖν.
- XII. Ὁ ἰχθύς ὁ κέφαλος τῶν τοῖς ἔλεσι, κ. λ.
- XIII. Χελιδῶν δὲ ἄρα τῆς ὥρας τῆς ἀρίστης.
- XIV. Ὁ μέρος τὸ ὄρνειον ἐμπαλίν φασι.
- XV. Ὅποιόν τί ἐστι τὸ λεγόμενον. Lib. V. §. 7.
- XVI. Ὅταν ἀλοητὸς ᾗ, καὶ στρέφονται.
- XVII. Οὐδὲν οὐδενί. Lib. V. §. 17.
- XVIII. Τὸ ἡγεμονικόν. Lib. V. §. 26.
- XIX. Οἱ ἵπποι τὰς κάτω βλεφαρίδας.
- XX. Ἡ πάρδαλις πέντε ἔχει δακτύλους.
- XXI. Οἷον δὴ τὸ φαντασίαν. Lib. VI. §. 13. Desinit in verbis: τότε μάλιστα καταγοητεύει.
- XXII. Ἀνάγηφε καὶ ἀνακαλοῦ σεαυτόν. Lib. VI. §. 31.
- XXIII. Ἀριστοτέλης λέγει τὸν ὑπὸ ὕδρου πληγέντα.
- XXIV. Σπῖνοι δὲ ἄρα σοφώτεροι.

- XXV. Οἷς συγκεκλήρωσαι πράγμασι. Des.: κατὰ νοῦν τὰ ἑαυτοῦ. Lib. VI. §. 39 et 40.
- XXVI. Καλεῖται τις Διομήδεια νῆσος.
- XXVII. Ὅπου ἔργον ἐπιτελεῖσθαι. Lib. VII. §. 53.
- XXVIII. Συνεχῶς ἐφιστάναι. Lib. VII. §. 62.
- XXIX. Πᾶσα ψυχὴ φησιν. Lib. VII. §. 63.
- XXX. Ὁ σκάρος πῶς μὲν θαλαττίας σιτεῖται.
- XXXI. Πόθεν ἴσμεν, εἰ μὴ τηλαυγῆς. Lib. VII. §. 66.
- XXXII. Οἱ θεοὶ ἀθάνατοι. Lib. VII. §. 70.
- XXXIII. Γελοῖόν ἐστιν. Lib. VII. §. 71.
- XXXIV. Μέμνησο, ὅτι ὡς περ αἰσχρόν. Lib. VIII. §. 15.
- XXXV. Οὐδενὶ μεμπτέον· εἰ μὲν γὰρ δόνασαι, κ. λ.
- XXXVI. Τιμωροῦσιν ἀλλήλους, ὡς ἄνθρωποι, κ. λ.
- XXXVII. Εἴ ποτε εἶδες. Lib. VIII. §. 34.
- XXXVIII. Μέμνησο, ὅτι ἀκαταμάχητον. Lib. VIII. §. 48.
- XXXIX. Μηκέτι μόνον. Lib. VIII. §. 54.
- XL. Λέγουσι τὸν θῶα τὸ ζῶον.
- XLI. Ἦσαν δὲ ἄρα καὶ σωφρονεῖν ἰχθύες.
- XLII. Ὁ ἥλιος κατακεχύσθαι. Lib. VIII. §. 57.
- XLIII. Τῷ ἐμῷ προαιρετικῷ. Lib. VIII. §. 56.
- XLIV. Ὁ κηφήν ὁ ἐν μελίτταις γινόμενος.
- XLV. Εἰσὶ δὲ τινες καὶ ἐν ταῖς μελίτταις.
- XLVI. Ὁ ἀδικῶν ἀσεβεῖ. Lib. IX. §. 1. Desinit autem in verbis: δῆλον ὡς ἀσεβεῖ.
- XLVII. Μελιττῶν δὲ ἡλικίαν διαγνοίη.
- XLVIII. Ἦτοι οὐδὲν δύνανται. Lib. IX. §. 40.
- XLIX. Τέσσαρας μάλιστα. Lib. XI. §. 19.
- L. Πατήρ δὲ ἐν ἰχθύσιν ὁ γλαῦκος.
- LI. Ὅταν τινὸς ἀναισχυντία. Lib. IX. §. 42.
- LII. Φαντάζου πάντα. Lib. X. §. 28.
- LIII. Κατὰ μέρος ἐφ' ἐκάστου. Lib. X. §. 29.
- LIV. Μηδενὶ ἐξέστω εἰπεῖν. Lib. X. §. 32.
- LV. Τῷ δεδηγμένῳ ὑπὸ τῶν ἀληθῶν. Lib. X. §. 34.
- LVI. Τὸν ὕγαινοντα ὀφθαλμόν. Lib. X. §. 35.
- LVII. Καταφιλοῦντα τὸ παιδίον. Des.: τὸ νῦν μὴ ὄν. Lib. XI. §. 34 et 35.
- LVIII. Ὁ θεὸς πάντα τὰ ἡγεμονικά. Lib. XII. §. 2.
- LIX. Οἱ ἐνιστάμενοι προϊόντι. Lib. XI. §. 9.
- LX. Ὅτι μὴ εἰς καὶ ὁ αὐτός ἐστι. Lib. XI. §. 21.
- LXI. Πολλάκις ἐθαύμασα, πῶς ἑαυτόν, κ. λ. Lib. XII. §. 4. Desinit autem in verbis: ἢ τὴν τῶν ἄλλων.
- LXII. Ἦτοι ἀνάγκη εἰμαρμένη. Des.: ἀποσβήσεται. Lib. XII. §. 14 et 15.
- LXIII. Πρὸς θανάτου καταφρόνησιν. Lib. XII. §. 34.

Ex recensitis igitur sexaginta tribus capitibus, Codex VII. Plut. LV. quem modo recensemus, habet tantummodo quinquaginta integra, et duo mutila; nimirum incipiunt a primo

usque ad vigesimum inclusive. Vigesimum primum caret fine, ac trigesimum initio, unius fortasse, aut alterius folii jactura inter p. 266 et 267, qua reliqua etiam, quae vigesimum primum inter et trigesimum jacent, periire. Desinit autem in sexagesimo.

Codex XVII. Plut. LIX. et Codex XIII. Plutei LXXIV. habent tantum triginta novem, nimirum I. III. VI. VII. XV. XVII. XVIII. XXI. XXII. XXV. XXVII. XXVIII. XXIX. XXXI. XXXII. XXXIII. XXXIV. XXXV. XXXVII. XXXVIII. XXXIX. XLII. XLIII. XLVI. XLVIII. IL. et LI. cum reliquis usque ad finem.

Codex denique XLIV. Plut. LIX. praeter prima quatuor Capita, reliqua omnia exhibet, incipiens a quinto, et desinens in sexagesimo tertio. Horum vero Capitum inscriptio in primis tribus Codicibus eadem est, nimirum Μάρκου Ἀντωνίνου ἐκ τῶν κατ' ἑαυτόν. Finalis vero in primo Codice est: ὁμοῦ κεφάλαια ξ'. In secundo: τέλος τῶν φιλοσόφων τοῦ Ἀντωνίνου Μάρκου. In tertio: Τέλος. In quarto denique neque in principio, neque in fine ullum auctoris nomen.

Wer kann dieses lesen, der den Antoninus kenne, und für Begierde nicht brennen? So Manches von diesem Manne noch ungedruckt, aus dessen Munde kein Wort auf die Erde hätte fallen müssen? der vollends keine Silbe sollte geschrieben haben, die noch jetzt mit Motte und Moder kämpfte? Auch sind das wahrlich nicht bloß leidige Fragmente, wie man sie aus den Anführungen eines Grammatikers zusammenstoppelt. Es müssen ansehnliche Stellen sein, wenn man sie nach denen schätzen darf, die in den gedruckten Ausgaben davon vorkommen. Ja, da sie der Zahl nach fast die Hälfte ausmachen, indem ihrer alle zusammen dreiundsechzig, der vom Bandini unnachgewiesenen aber sechsundzwanzig sind, so müssen diese sechsundzwanzig fast so viel betragen als wenigstens das kürzeste von den zwölf Büchern, woraus das ganze Werk besteht. Nämlich: Nummer II. IV. V. VII. VIII. IX. X. XI. XII. XIII. XIV. XVI. XIX. XX. XXIII. XXIV. XXVI. XXX. XXXV. XXXVI. XL. XLI. XLIV. XLV. XLVII. und L. Lauter noch ungedruckte Paragraphen des Antoninus!

Ist es möglich? — Und Herr Bandini konnte sich begnügen lassen, uns diesen Schatz bloß anzuzeigen? Was hinderte ihn, die Welt nicht gleich in den Besitz desselben zu setzen? Er hat so manche Ἀνέκδοτα seinem Verzeichnisse einverleibt, wovon viele schwerlich eine einzige Sentenz des Antoninus wert sind, und warum denn nun nicht auch diese?

Doch ehe man sich weiter den Kopf über diese Frage zerbricht, und ehe noch gar ein ehrlicher Deutscher nach Italien schreibt und es sich Höflichkeit und Geld kosten läßt, eine Abschrift von den vor trefflichen Dingen zu erhalten, nach welchen man uns ehrlichen Transalpinern den Mund so wäfrig zu machen weiß, so will ich,

was ich schon zu verstehen gegeben, hier förmlichst anzuzeigen nicht ermangeln.

Nämlich, daß in diesem Punkte unsere Augusta der Medicea nichts nachgibt, indem sie nicht allein ebendieselben schon gedruckten, sondern auch ebendieselben noch ungedruckten Paragraphen des Antoninus in einer Handschrift besitzt, die aller Wahrscheinlichkeit nach das Original jener vier Florentinischen gewesen. Denn die Florentinischen insgesammt sind verstümmelt, und was Bandini aus ihnen allen zusammensetzen müssen, das enthält unsere eine Handschrift in der besten Vollständigkeit und Ordnung, ja vollkommen in der nämlichen Ordnung, als sich aus Zusammenhaltung jener viere ergeben. Und, wie gesagt, es ist ebendieselbe, die ich in dem Vorigen hinlänglich beschrieben und in der nach den Gemälden des Philostratus alles das unter der Aufschrift Μάρκου Ἀντωνίνου ἐκ τῶν καθ' αὐτόν folget.

Damit ich aber auch diese meine Anzeige augenscheinlich bestätige, so will ich sofort, was Bandini unterlassen, nachholen und seine Anfangsworte der noch ungedruckten Paragraphen aus unserer Handschrift ausfüllen. Ich fange also bei Nummer II an und will von da zu allen den übrigen, wenn Gott will, fortgehen, die er in der gedruckten Ausgabe des Antoninus nicht nachgewiesen hat.

II.

Βαβυλωνίους τε καὶ Χαλδαίους σοφοὺς τὰ οὐράνια ἄδουσι οἱ συγγραφεῖς. μύρμηκες δὲ οὔτε εἰς οὐρανὸν ἀναβλέποντες, οὐδὲ τὰς τοῦ μηνὸς ἡμέρας ἐπὶ δακτύλων ἀριθμεῖν ἔχοντες, ὅμως δῶρον ἐκ φύσεως εὐλόγηται παράδοξον· τῇ γὰρ ἡμέρᾳ τοῦ μηνὸς τῇ νέᾳ, εἴσω τῆς ἑαυτῶν στέγης οἰκουροῦσι, τὴν ὁπῆν οὐχ ὑπερβαίνοντες, ἀλλὰ ἀτρεμοῦντες.

IV.

Τὴν βαιναν τῆτες*) μὲν ἄρρενα εἰ θεάσαιο, τὴν αὐτὴν εἰς νέωτα ἄψει θῆλον· εἰ δὲ θῆλον νῦν, μετὰ ταῦτα ἄρρενα· κοινωνοῦσί τε ἀφροδίτης ἑκατέρας· γαμοῦσί τε καὶ γαμοῦνται ἀνά ἔτος πᾶν· ἀμείβουσαι τὸ γένος· οὐκοῦν τὸν καινέα καὶ τὸν τειρεσίαν, ἀρχαίους ἀπέδειξε τὸ ζῶον τοῦτο οὐκ ὄμποις ἀλλὰ τοῖς ἔργοις αὐτοῖς.

V.

Ἴππος ἐρρύμιμένος, σφηκῶν γένεσις ἐστίν· ὁ μὲν γὰρ ὑποσῆπεται· ἐκ δὲ τοῦ μυελοῦ ἐκπέτονται οἱ θῆρες οἷοι· ὠκίστου ζώου πτηνὰ ἔκγονα τοῦ ἵππου οἱ σφήκες.

VII.

Ἄτυχῆς ἐγὼ ὅτι τοῦτό μοι συνέβη; οὐμενοῦν· ἀλλ' εὐτυχῆς ἐγὼ· ὅτι τοῦτό μοι συμβεβηκότος, ἄλυπος διατελῶ· οὐδ' ὑπὸ τοῦ παρόντος θραυόμενος, οὔτε τὸ ἐπιὸν φοβούμενος, συμβῆναι μὲν γὰρ

*) Für τῆτες, so viel als heuet, in diesem Jahre, hat Bandini unrichtig τῆ τις gelesen.

τὸ τοιοῦτο παντὶ ἐδύνατο, ἄλυπος δὲ οὐ πᾶς ἐπὶ τούτῳ ἂν διετέλεσε· διατὶ οὖν ἐκεῖνο μᾶλλον ἀτύχημα· ἢ τοῦτο ἐντύχημα· λέγεις δὲ ὅλως ἀτύχημα ἀνθρώπου ὃ οὐκ ἔστιν ἀπότευγμα τῆς φύσεως τοῦ ἀνθρώπου; ἀπότευγμα δὲ τῆς φύσεως τοῦ ἀνθρώπου εἶναι δοκεῖ σοι. ὃ μὴ παρὰ τὸ βούλημα τῆς φύσεως αὐτοῦ ἐστί; τί οὖν τὸ βούλημα μεμάθηκας· μήτι οὖν τὸ συμβεβηκὸς τοῦτο κολύεισε δίκαιον εἶναι· μεγαλόψυχον· σώφρονα· ἔμφρονα· ἀψευδῆ· αἰδήμονα· ἐλευθέριον· τᾶλλα ὡν περ ὄντων ἢ φύσις τοῦ ἀνθρώπου ἀπέχει τὰ ἴδια.

VIII.

Εἰς τοὺς φυκτῆρας ἔταν οἱ μῦθες ἐμπέσωσι ἀνανεῦσαι καὶ ἀνελεῖν οὐ δυνάμενοι, τὰς ἀλλήλων οὐράς ἐνδακόντες, εἶτα ἐφέλκουσι· τὸν δεῦτερον ὁ πρῶτος· καὶ ὁ δεῦτερος τὸν τρίτον· οὕτω μὲν οὖν δὴ καὶ τοῖς ἀλλήλοις συμμαχεῖν καὶ ἐπικουρεῖν ἢ σοφωτάτη φύσις ἐξεπαίδευσεν.

IX.

Μυῖα ἐμπεσοῦσα εἰς ὕδωρ, καὶ γὰρ ἡ ζῶων ἐστὶ θραυστάτη· ἀλλὰ γοῦν οὔτε ἀνέχει οὔτε νηκτική ἐστὶ· καὶ διὰ ταῦτα ἀποπνίγεται· εἰ δὲ αὐτῆς ἐξέλοις τὸν νεκρὸν καὶ τέφραν ἐμπάσαις καὶ καταθήσεις ἐν ἡλίου ἀδγῆ, ἀναβιώσεις τὴν μυῖαν.

Doch wahrlich, der Spaß ist weder des Papiers noch der Mühe wert, die er mich kostet. Hier will ich einhalten; denn ich hätte schon gleich bei der ersten Probe einhalten können. — Was wären das? Stellen des Antoninus? Ich will Nummer VII annehmen, was ist in allen den andern, was sie dieses Namens nur im geringsten würdig machte? Daß die Ameisen sich auf den ersten Tag eines jeden Monats verstehen, ohne die Tage an den Fingern zählen zu können; daß die Hyäne ein Jahr ums andere Männchen und Weibchen ist; daß Wespen aus dem Marke eines faulenden Pferdes emporfliegen; daß die Mäuse, wenn sie in den Kessel gefallen, einander an den Schwänzen heraushelfen; daß ertrunkene Fliegen unter Asche wieder lebendig werden: vortreffliche Siebensachen! Um die sollte sich Antoninus bekümmert haben? die sollte er gewürdiget haben, niederzuschreiben? Wer kennet seine Betrachtungen auch nur vom Hörensagen und stehet einen Augenblick an, auf das zuversichtlichste zu entscheiden, daß diese Brocken unmöglich jemals darin gestanden haben können? Ja, wer hat sich in griechischen Büchern noch so wenig umgesehen und weiß nicht sogleich, wo sie her sind? oder vermutet es wenigstens nicht sogleich, wo sie her sein könnten? Allem Ansehen nach aus dem Aelianus, Von der Natur der Tiere.

Und daher sind sie denn auch wirklich, die angeführten fünf sowohl als die übrigen alle, die Herr Bandini sonach freilich nicht in dem Antoninus finden konnte. Hier ist die Nachweisung derselben:

II. Βαβυλωνίου τε καὶ Χαλδαίου. *Aelianus*, Lib. I. c. 22.

IV. Τὴν δαιναν τῆτες μὲν ἄρρενα. *Ael.*, Lib. I. c. 25.

V. Ἴππος ἐρριμμένος σφηκῶν γεν. *Ael.*, Lib. I. c. 28.

- VII. Ἄτοχ' ἔγω, ὅτι τοῦτό μοι συνέβη; κ. λ.
 VIII. Εἰς τοὺς ψυκτῆρας ὅταν οἱ μῦες. *Ael.*, Lib. V. c. 22.
 IX. Μοῖα ἐμπεσοῦσα εἰς ὕδωρ. *Ael.*, Lib. II. c. 29.
 X. Κόων δὲ θαλαττία τεκοῦσα. *Ael.*, Lib. I. c. 17.
 XI. Τὴν σηπῖαν ὅταν μέλλωσιν αἰρεῖν. *Ael.*, Lib. I. c. 34.
 XII. Ὁ ἰχθύς ὁ κέφαλος. *Ael.*, Lib. c. 3.
 XIII. Χελιδῶν δὲ ἄρα τῆς ὥρας τῆς ἀρίστης. *Ael.*, Lib. I. c. 52.
 XIV. Ὁ μέροψ τὸ ὄρνειον. *Ael.*, Lib. I. c. 49.
 XVI. Ὅταν ἀλοητὸς ᾖ. *Ael.*, Lib. IV. c. 25.
 XIX. Οἱ ἵπποι τὰς κάτω βλεφαρίδας. *Ael.*, Lib. IV. c. 50.
 XX. Ἡ πάρδαλις πέντε ἔχει δακτύλους. *Ael.*, Lib. IV. c. 49.
 XXXIII. Ἀριστοτέλης λέγει τὸν ὄψ' ὕδρου. *Ael.*, Lib. IV. c. 57.
 XXIV. Σπῖνοι δὲ ἄρα σοφώτεροι. *Ael.*, Lib. IV. c. 60.
 XXVI. Καλεῖται τις Διομήδεια νῆσος. *Ael.*, Lib. I. c. 1.
 XXX. Ὁ σκάρος πῶας μὲν θαλαττίας. *Ael.*, Lib. I. c. 2.
 XXXV. Οὐδενὶ μεμπτέον' εἰ μὲν γὰρ δύνασαι' κ. λ.
 XXXVI. Τιμωροῦσιν ἀλλήλοις, ὡς ἄνθρωποι. *Ael.*, Lib. I. c. 4.
 XL. Λέγουσι τὸν θῶα τὸ ζῶον. *Ael.*, Lib. I. c. 7. 8.
 XLI. Ἦσαν δὲ ἄρα καὶ σωφρονεῖν ἰχθύες. *Ael.*, Lib. I. c. 13.
 XLIV. Ὁ κρηφῆν ὁ ἐν μελίτταις. *Ael.*, Lib. I. c. 9.
 XLV. Εἰσὶ δὲ τινες καὶ ἐν ταῖς μελίτταις. *Ael.*, Lib. I. c. 10.
 XLVII. Μελιττῶν δὲ ἡλικίαν. *Ael.*, Lib. I. c. 11.
 L. Πατῆρ δὲ ἐν ἰχθύσιν ὁ γλαῦκος. *Ael.*, Lib. I. c. 16.

Ich bin weit entfernt, die geringste nachtheilige Anmerkung über ein so sonderbares *Quidproquo* eines so gelehrten Mannes zu machen. Ein Litterator, der seine Gedanken unter tausend und tausend Schartefen von Büchern und Handschriften verteilen muß, kann gar leicht für lauter Gelehrsamkeit seiner klassischen Lektüre vergessen.

Nur zwei Nummern sind in meiner Nachweisung noch ausgefallen, die, sobald ich sie in der Handschrift gelesen hatte, ich mir gleich nicht einkommen ließ, in dem *Aelianus* zu suchen. Nämlich Nummer VII und Nummer XXXV. Diese gehören allerdings dem *Antoninus*, nur schade, daß sie aber auch schon gedruckt sind, und zwar in dem Werke des *Antoninus* selbst. Herr *Bandini* hat in der *Gil* nur immer die Anfangsworte der Paragraphen desselben gelesen und mehr nicht. Wenn er nur ein wenig weiter gelesen hätte, so würde er Nummer VII, welches sich anfängt: Ἄτοχ' ἔγω, ὅτι τοῦτό μοι συνέβη, im 49sten Paragraphen des vierten Buchs, und Nummer XXXV, Οὐδενὶ μεμπτέον, im 17ten Paragraphen des achten Buches gar wohl gefunden haben.

Ob sonst dieses ganze Mengsel von so heterogenen Auszügen aus dem *Antoninus* und *Aelianus* in unserm Manuscripte etwas zu Berichtigung des einen oder des andern beitragen könne, mag man aus der angeführten Probe schließen, in der ich mich genau an dasselbe gehalten habe, ohne das Geringste nach den gedruckten Lesarten zu ändern.